

Mulfingen will wachsen

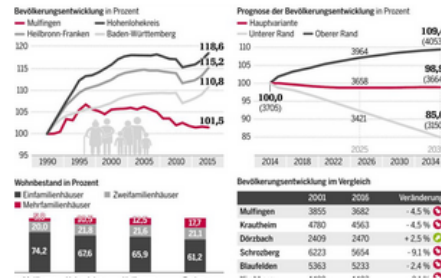
Hohenlohe Mulfingen schrumpft. Aber wie kann die Gemeinde Einwohner gewinnen? Das ist das zentrale Thema des Zukunftskonzepts bis 2030, das nun vorgestellt wurde.

Von Tamara Ludwig



Mulfingen hat Potenziale, schöpft diese derzeit aber nicht aus. Das ist die Quintessenz des Entwicklungskonzepts "Mulfingen 2030", das an diesem Abend dem Gemeinderat und rund 160 Bürgern vorgestellt wird.

Das Konzept gebe nun die Möglichkeit "zu gestalten, was wir schon haben und zu schaffen, was wir noch nicht haben", sagt Bürgermeister Robert Böhnel.



Beindruckende Voraussetzungen mit bescheidenem Erfolg

"Man muss sehr weit gehen, um eine Gemeinde mit ähnlichen Voraussetzungen zu finden", sagt Professor Dr. Richard Reschl. Dass es hier annähernd so viele Arbeitsplätze wie Einwohner gebe, sei beeindruckend, so der Chef des gleichnamigen Stadtentwicklungsbüros aus Stuttgart.

Doch diese Besonderheit kann Mulfingen bislang nicht dazu nutzen, Einwohner zu gewinnen. Und darum gehe es letztlich.

Die Rechnung, die Reschl aufstellt, ist simpel: Der Einzelhandel rechne beispielsweise mit 3600 Euro jährlichen Einnahmen pro Einwohner. Kann eine Gemeinde ihre Einwohnerzahl um 100 Personen steigern, wären das mit 360.000 Euro längst keine Peanuts mehr. Das könne am Ende darüber entscheiden, ob sich ein Einzelhandelsunternehmen in der Gemeinde ansiedelt oder nicht.

Stabilisierung plus

Für Mulfingen wünscht sich Reschl einen Bevölkerungszuwachs von 150 Personen bis 2030. In absoluten Zahlen wären das 3850 Einwohner. Das ist aber lediglich eine "Stabilisierung plus, da mag ich fast gar nicht von Wachstum sprechen", betont Reschl.

Vor allem im Wohnungsbau sieht das Planungsbüro Defizite. Denn in Mulfingen dominieren Einfamilienhäuser. "Das ist eine attraktive Wohnform, keine Frage", sagt er. Doch verweist Reschl darauf, dass es eine Wohnform für diejenigen sei, die sich langfristig in Mulfingen niederlassen wollen.

Das treffe aber nicht unbedingt auf Angestellte hiesiger Unternehmen zu, die in der Ausbildung sind oder einen befristeten Arbeitsvertrag haben. Für die gebe es keine Angebote.

Den Beweis tritt er sofort an: "Ich habe Herrn Jendrass mal parallel im Internet nach Wohnungen in Mulfingen suchen lassen", sagt Richard Reschl und wendet sich an seinen Nebensitzer und Kollegen Ulli Jendrass. Mickrige zwei Mietobjekte tauchen da in der Suchliste auf: Eine Wohnung und ein Haus, weiß Jendrass zu berichten.

Kein Flächenmangel

An Flächen für Wohnungsbau mangelt es der Gemeinde indes nicht. Auch das geht aus dem Entwicklungskonzept hervor. 19,7 Hektar an gemeindeeigenen Bauplätzen, Baulücken sowie an Bauflächen im Außenbereich der Ortsteile gibt es.

Die in Summe größten Flächen sind in Mulfingen selbst (sechs Hektar), in Jagstberg (3,9 Hektar) und in Eberbach (drei Hektar). Bauherren für mehrgeschossige Mietshäuser zu finden, da ist nun vor allem die Verwaltung gefragt.

Nahverkehr und Breitbandausbau auf Prioritätenliste

Doch auch wenn der Wohnungsbau und der damit verbundene Einwohnergewinn auf der Mulfinger Prioritätenliste ganz oben steht, sieht das rund 150 Seiten lange Machwerk noch weitere Leitziele und Projekte vor, die als Ganzes den Mulfinger Masterplan für die kommenden Jahre darstellen.



Beim Thema Mobilität etwa gibt es große Defizite. So soll in Zusammenarbeit mit dem Nahverkehr Hohenlohekreis eine Verbesserung des ÖPNV erreicht werden. Außerdem will die Gemeinde Mulfingen einen Bürgerbus initiieren. Der Breitbandausbau ist ebenfalls ein wichtiger Standortfaktor, für den erste Schritte bereits in die Wege geleitet sind.

Tourismus ankurbeln

Ein Standbein der Gemeinde könnte nach Einschätzung der Planer auch der Tourismus sein. Leitprojekte aus diesem Bereich sind etwa die Ansiedlung weiterer gastronomischer Angebote wie ein Café in der Ortsmitte oder zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten für Radler und Wanderer. Öffentliche Toiletten, WLAN-Hotspots und E-Bike-Ladestationen will die Gemeinde ebenfalls in Angriff nehmen.

Damit diese Anstrengungen auch Früchte tragen und von Urlaubern wahrgenommen werden, sieht das Konzept auch eine eigene Werbestrategie vor. "Es zeichnet Sie aus, dass Sie bescheiden sind, aber bislang verkaufen Sie sich unter Wert", erklärt Richard Reschl.

Insgesamt rät er Gemeindeverwaltung, Räten und Bürgerschaft: "Konzentrieren Sie sich auf die zentralen Herausforderungen. Sie haben die Basis, diese umzusetzen."